

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 135 (2009)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Sprachglosse : da hast du Worte  
**Autor:** Salzmann, Annette  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-598436>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Da hast du Worte

Mag sein, dass die neue Rechtschreibung viele Menschen abschreckt und sie dem geschriebenen Wort gegenüber desinteressiert und träge werden, aber dafür treibt das Mündliche umso hübschere Blüten. Und wer da gut zuhört, der merkt: Sitzungen sind – spannend.

Nur schon die Aussage eines Sitzungsteilnehmers, darüber müsse er sich noch eine konkretere Meinung aufbauen, ist doch hinreissend und macht Mut. Dabei war eigentlich nach längerer Diskussion das Thema schon auf eine Ebene hinuntergebrochen worden. Und man hatte gemeint, damit die Transparenz hergestellt zu haben, um auf einer einzigen Schiene fahren zu können. Was für ein starkes, umweltfreundliches Bild! Oder es wird eingeräumt, dass eventuell das Zeitfenster etwas zu klein gewählt worden ist, aber es sei ja kommuniziert worden, dass man erst in der Phase des Andenkens sei. Ein Fenster! Wieder ein Bild zum Herzerwärmen. Und erst das Wort «an-denken»: Nur so ein bisschen denken! Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Was für eine Wortschöpfung, einfach wunderbar! Oder es heisst, eine Verschriftlichung dränge sich zu diesem Zeitpunkt eben nicht auf, was alle wieder aufatmen lassen könne, um die eigenen Ressourcen zu überdenken, damit sie nicht instrumentalisiert würden. Beileibe nicht, das wäre ja noch schöner! Besonders hübsch ist auch die Beruhigung, dass alles eben erst als Input gedacht sei, um die Beziehungsebene zu klären. Klären ist auch immer gut. Oder während der Brainstorming-Phase werde jetzt mal ein Ideenpool zusammengestellt. Und das alles, wird kommuniziert, soll spontan geschehen, direkt aus dem Bauch heraus, eben nur als Input. Nur so sei dann zu sehen, wo noch Klärungsbedarf bestehe bzw. wie die Kommunikationsmatrix aussehen müsse. Eben.

Zum Schluss geht es wieder ans Eingemachte(!), nämlich darum, wie wichtig die gute Terminierung sei, weil es schliesslich darum geht, eine konkretere Meinung zu haben. Offensichtlich ein hochkomplexer Vorgang – spannend!

Annette Salzmann

### Zweites Standbein

Einst waren sie bekannt in aller Welt, weil sie nicht Allerweltsware waren: Bücher von Brockhaus, Kiepenheuer, Reclam, Insel und einem Dutzend weiterer Verlage. Dann zetzelte ein Wahnsinniger den Weltkrieg Nr. 2 an, und in der Folge wurden die Verlagshäuser Opfer von Bombenangriffen. Ein Zeitzeuge sagte, dies sei das Ende der Buchstadt Leipzig. Aber das war es nicht, weil bald ein neuer Anfang «Wiederaufbau» hiess. Mit dem neuen Anfang jedoch kam auch eine neue Diktatur. Die wiederaufgebauten Häuser wurden enteignet und in Staatseigentum überführt. Erneut sagte jemand: «Das ist der Todesstoss!» Und wieder war es ein Fehlurteil, denn Brockhaus, Kiepenheuer, Reclam und Insel erlangten eine nie da gewesene Blütezeit. Bis 1990. Nicht Wiederaufbau hiess es jetzt, sondern Wiedervereinigung. Erst jetzt setzte das Sterben der traditionellen Buch- und Verlagsstadt ein. Kein im Westen Deutschlands ansässiges Unternehmen wollte zurück zu seinem Ursprung. Die einstigen Stammhäuser mussten schliessen.

Jetzt gibt es keine Brockhaus, Kiepenheuer und Reclam mehr in Leipzig. Bald wird es auch Insel nicht mehr geben. Jetzt gibt es nur noch das zweite Standbein, die Buchmesse. Zwar strömen sie hin, die Promis, von Hera Lind bis Roman Herzog, von Franziska van Almsick bis Wladimir Kaminer, von Bärbel Schäfer bis Daniel Kehlmann. Auch Vertreter von Brockhaus, Kiepenheuer, Reclam und Insel strömen. Natürlich nicht die abgewickelten Einheimischen. «Früher konnte man zu Fuss vom Verlags- zum Messehaus laufen», nostalgisierte ein Bücherwurm. «Das hat man heute nicht mehr nötig. Viel zeitgemässer und effektiver ist es doch, mit Flieger, Auto oder Bahn anzureisen.» «Effektiver als was?», fragte darauf jemand ganz naiv. «Als in einer Stadt hausen zu müssen», kam die Antwort, «in der es keine namhaften Grossverlage mehr gibt!»

Hanskarl Hoerning

### Fidel & artgerecht



Hans Suter gehört nicht nur zu den regelmässigen Gästen in diesen (Nebel-)Spalten, sondern spitzt seine Feder für andere Medien wie «NZZ», «Tages-Anzeiger» oder «Schweizer Radio DRS», wo er die Formate «Spasspartout» und «Satiramisu» und den legendären «Memo-Treff» gearbeitet hat. Mit «Satiren – fidel und artgerecht» legt der gelernte Schriftenmaler und langjährige Schauspieler eine gelungene Selektion jüngerer satirischer Texte auf, die der helvetischen (Ab-)Normalität mit gekonnter Subtilität nachspüren.

Hans Suter:  
«Satiren – fidel und artgerecht.»  
Edition Howeg  
ISBN 978-3-85736-265-1  
www.satiren.ch

### Frisch gepoltert



Wo er auftritt, ist Kultur, also Stimmung, und seine Stimme gibt er all jenen, die zur Mehrheit gehören, also schweigen. Ein Mann des Volkes, was man freilich auch von seinen neuen Figuren behaupten kann. Worum gehts? Künstlerische Gerechtigkeit. Und um vieles andere. Polt liefert die Tatsachen und solidarisiert sich in seinen monologischen Dramoletten mit denen, die schon von Anfang an was zu sagen hatten, aber bis jetzt noch nicht drangekommen sind.

Gerhard Polt:  
«Apokalypsen», Hörbuch 67 Min.  
Kein & Aber  
ISBN 978-3-0369-1244-8, CHF 28.80